

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 68. Neuenbürg, Mittwoch den 27. August 1856.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

## Amtliches.

Revier Liebenzell.

### Holzverkauf.

Aus dem Simmozheimerwald und Hochholz werden am Dienstag den 2. September, Morgens 10 Uhr auf dem Rathhaus in Unterhauzstett versteigert: 60 Klafter tannen Scheiter- und Prügelholz, 18 Klafter tannen Rinden, 22 Stämme Eichen und 184 tannene Stangen von 10—50' Länge.

Neuenbürg, den 23. August 1856.

R. Forstamt.  
Lang.

Revier Calmbach.

### Verkauf

von 3800 Stk. Lang und Klobholz aus den Staatswaldungen Lehenwaldhalde, Rinnbachhalde und Maistern am Montag den 1. Sept., Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhaus in Calmbach.

Neuenbürg, den 25. August 1856

R. Forstamt.  
Krauch, Pf.

## Wildbad.

Der auf Donnerstag den 28. August Vormittags 10 Uhr aus- geschriebene

Lang- und Klobholz-Verkauf findet eingetretener Hindernisse wegen erst am

Samstag den 30. August  
Vorm. 10 Uhr

auf dem Rathhause hier statt.

Den 26. Aug. 1856.

Stadtschuldheissenamt.  
Mittler.

H ö f e n.

### Holzverkauf.

Am Samstag den 30. August 1856.

Nachmittags 2 Uhr,

verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhaus:

101 St. tannen Langholz,

145 " ditto Sägflöße.

Schuldheissenamt.  
Leo.

R a p p e n h a r d t.

### Aufforderung zur Anmeldung dinglicher Rechte.

Für die hiesige Gemeinde werden gegenwärtig neue Güter- und Servituten-Bücher angelegt. Es werden daher alle diejenigen, welchen dingliche Rechte auf Gebäuden oder Gütern der hiesigen Markung zustehen, aufgefordert, solche binnen 30 Tagen

dabier geltend zu machen, widrigenfalls solche nur in soweit berücksichtigt werden würden, als sie aus den öffentlichen Akten bereits hervorgehen. Den 25. August 1856.

Gemeinderath.  
Vorstand Schuldheiß Hölzle.

## Privatnachrichten.

H ö f e n, den 26. August 1856.

Im tiefsten Schmerze ertheilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauerkunde, daß unser unvergeßlicher Bruder, Gatte, Vater und Großvater

### Philipp Krauth,

gestern Abend 11 Uhr nach eben zurückgelegtem 58. Lebensjahre in Folge einer Leberkrankheit sein uns so theures Leben ausgehaucht hat.

Die Hinterbliebenen.

Neuenbürg.

Für die Abgebrannten in Igelsloch, welche mich um Fürsprache angegangen haben, erbiere ich mich zur Empfangnahme von milden Gaben. Da die Lage der Verunglückten nach zuverlässigen Nachrichten eine höchst traurige ist, so glaube ich keine Fehlbitte für dieselben zu thun, sondern auch diesmal bereitwillige Herzen und offene Hände zu finden. Auch Kleidungsstücke und Lebensmittel werden mit Dank angenommen, indem die Verunglückten von ihrem Besitz lediglich nichts gerettet haben.

Den 18. August 1856.

Decan M. Eisenbach.

Außerdem nehmen Beiträge in Empfang in Wildbad Badinspektor Mayr.

„ Höfen C. Hofw.

„ Neuenbürg Gebr. Meep.

Neuenbürg.

Verlorenes.

Von Höfen bis Neuenbürg ist am Montag eine Schreibtafel verloren gegangen an deren Wiederbesitz wegen einer darin enthaltenen Abrechnung sehr viel gelegen ist. Der Finder wolle solche bei der Redaktion d. Bl. gegen Belohnung abgeben.

Pietigheim.

Meine Sägerstellen sind besetzt.

F. Leo,  
Sägmühle-Besitzer.

Neuenbürg.

Kunst-Anzeige.

Der Unterzeichnete wird Mittwoch den 27. seine letzte Kunst-Vorstellung auf dem gespannten Seil produciren. Zum Beschluß folgt das hohe Seil, auf dem Hr. Knie den großen Schnelllauf ausführen wird. Der Anfang ist um fünf Uhr. Schauplaz der Marktplaz. Es ladet ein Franz Knie.

Neuenbürg.

200—250 fl. Pflegschafts-Geld liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat bei Dr. Pessel.

Neuenbürg.

150—170 fl. liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat bei Schumachermeister Faas.

Wildbad.

Beachtenswerthe Anzeige.

Unterzeichnete Waarenhandlung zeigt hiemit an, daß sie den am 1. September d. J. stattfindenden Jahrmart mit einer **auffallend** großen Auswahl

Pariser wollener Chales

(reine Wolle)

— sowohl viereckig als achteckig —

sowie mit den allerneuesten

Herren- und Damen-Artikeln

für's Spätjahr

bezieht und ladet daher zu recht zahlreichem Besuche ein.

Die Preise sind äußerst fest gestellt.

Unser Verkaufszokal befindet sich in der Hauptstraße bei Herrn Sattlermeister Gherle, zu ebener Erde.

Im August 1856.

L. S. Leon, Söhne,  
aus Karlsruhe.



Neuenbürg.

Mehrere ältere aber brauchbare Fensterkreuzstöcke hat zu verkaufen

Glaser Krauß.

Ungefähr 4000 fl. werden gegen Versicherung wenigstens die Hälfte in Gütern, oder an Gemeinden gegen Schuldscheine ausgeliehen. Wo, sagt die Redaktion.

**Kronik.**

Deutschland.

Württemberg.

Hoffapellmeister Peter v. Lindpaintner ist am 22. August in Nonnenbach bei Friedrichshafen 65 Jahre alt gestorben.

Kottweil, 23. August. Diesen Vormittag war die Zufuhr zur Fruchtbalke eine so massenhafte, daß die Straßen, die zu derselben führen, um 11 Uhr noch durch beladene Wagen gesperrt waren. Es wurden um diese Stunde Käufe von 6—7 fl. für den Scheffel Dinkel geschlossen.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 23. August. Alle Pariser Nimrod's machen nunmehr ihre Campagne-Vorkehrungen. Da jedoch das Jahr der Vermehrung des Wildprets sehr ungünstig war und der bekannte Hase der Ebene von St. Denis mehr und mehr „Exemplaire unique“ wird, so werden Trains-de-Chasse von Paris nach Algier organisiert. Man spricht bereits von einem Convoi von 150 Mitaliedern der verschiedenen Boulevardsclubs, welche demnächst abgeben und sich drei Wochen der Jagd auf algier'schem Boden ergeben werden.

Die Nebenkrankheit zeigte sich auch in diesem Jahre im südlichen Frankreich, in Portugal, Spanien, Italien und auf Korsika. Nun will ein Landmann zu Bastia, Namens Nafaelle Lambendi, ein Mittel entdeckt haben, dieses Uebel ohne Zeit und Geldopfer zu beseitigen. Er macht es nicht bekannt, richtete aber ein Gesuch an den Kaiser mit der Bitte, den Stand der von ihm behandelten Weinberge durch eine Kommission besichtigen zu lassen und macht sich verbindlich, alle Weinberge Frankreichs und des Auslandes, wo seine Erfindung rechtzeitig und gehörig angewendet wird, vor jeder Krankheit zu schützen.

Schweiz.

Unter den Fremden, welche gegenwärtig die Schweiz bereisen, bemerken wir Vertreter aller Meinungen, wie Jacoby aus Königsberg, Mögling aus Württemberg nach siebenjähriger Einzelhaft in Bruchsal, Erzbischof Vicari aus Freiburg, Graf Nesselrode, Lord John Russell.

**Miszellen.**

Die beiden feindlichen Wessire.

(Fortsetzung.)

Hussain war länger abwesend, als notwendig schien, und zeigte bei seiner Rückkehr eine ungewöhnliche Ge-

müthsbewegung und unruhige Aufregung. Er sprach hastig und mit unsicherer Stimme, nur bruchstückweise und ohne Zusammenhang, und schien so zerstreut und verstört, daß sein Herr wirklich in große Besorgniß gerieth. Gleichwohl aber nahm er sich vor, darüber ganz zu schweigen, weil er, falls es überhaupt auf Berath und Tücke abgesehen war, nicht wußte, wie er sich biegegen hüten sollte. Der arme Abu Meidan! er hatte sich in seinem Leben schon so manchem Menschen angeschlossen und ihn zum Freunde angenommen; aber Alle, Alle hatten ihn getäuscht oder wenigstens seine Erwartungen nicht erfüllt — die Einen aus Schwäche, Andere aus Trägheit oder Bosheit und Laster. Hussain allein hatte sich seither als seinen Freund erprobt und allen seinen Anforderungen entsprochen. Von einem solchen Menschen sich verrathen zu sehen, würde daher in der That ein schwerer Schicksalsschlag gewesen seyn. Allein was gab ihm vorerst zu einem derartigen Argwohn Grund? Die Umstände, auf welche sein Argwohn sich stützte, ließen sich ohne Zweifel auch noch auf andere Weise erklären! Er wollte vorerst noch nicht an die Schuld seines Geheimstreibers glauben, und bot, wie dieß in derartigen verzweifelten Lagen so häufig vorkommt, nun all' seinen Scharfsinn auf, um sich auch von Hussain's Unschuld zu überzeugen. Indessen gelang es ihm trotz aller seiner Anstrengungen nicht, alle trüben Ahnungen und Vorgefühle aus seiner Seele zu verbannen, welche ihn schon seit einiger Zeit bebrängten. Dadurch ward er seinerseits nun schweigsam, verschlossen, reizbar, in seinen Gedanken verstört und beinahe mürrisch. Herr und Diener kehrten beide mit gleich verstörtem und beunruhigtem Gemüthe in's Haus zurück.

Als der Großregalbewahrer sich in sein Harem zurückzog, war seine Niene so verdüstert und besorgt, daß seine Weiber und Töchter es nothwendig bemerken mußten. Sie erkundigten sich daher nach der Ursache seines Kummers und versuchten ihn durch freundliches Zureden zu beruhigen und zu trösten. Aber er sagte: „Der Gram nagt mir am Herzen. Die Bosheit und Verworfenheit Ibn Teres's und,“ — beinahe hätte er hinzugefügt: der Verrath Hussain's, aber er verschluckte diesen Namen noch auf den Lippen und fuhr statt dessen fort: — „das Gewebe von arger List und tückischen Ränken, womit der Großwessir mich umponnen hat, trüben die bettere Ruhe meiner Seele. Ich bin in der That dieses Lebens überdrüssig — Alles widert mich an: Tag und Nacht, Sonne und Mond, und was sonst noch in der Welt außer euch, meinen Frauen und Kindern!“

„Nicht doch, Vater,“ fiel ihm Perizade, seine älteste Tochter, freundlich in's Wort; — „nicht alle Menschen sind böse und treulos; gewiß nimmst du Hussain von der allgemeinen Menge aus!“

„O ja, ich traue ihm! er macht eine Ausnahme! verzehe Abu Meidan; ich glaube, daß seine Ehrlichkeit die Probe hält, und daß er sich nicht durch das Gold und die Versprechungen Ibn Teres's verlocken lassen wird.“

Bei diesen Worten schoß ihm plötzlich ein fürchterlicher Argwohn durch die Seele und stach ihn wie ein Schlangenzahn in's Herz. Mit einer auffallenden Hast und Unruhe sprang er vom Divan auf, ergriff eine Lampe und stürzte aus dem Gemach, wo seine Familie in der größten Bestürzung zurückblieb. Die Landesfittte erlaubte den Frauen nicht, ihm zu folgen, sondern sie mußten

trotz ihres Schreckens und ihrer bangen Besorgniß zurückbleiben. Abu Meidan aber eilte, wie von einem bösen Geiste getrieben, eilends über Gänge und durch Gemächer nach jenem geheimen Zimmer, wo er sein Siegel verwahrte. Eine Seelenangst erfüllte ihn, als ob der Sabel des Scharfrichters schon über ihm schwebte, denn er fürchtete, das große Staatsiegel sey ihm gestohlen worden. Er wußte, was auf diesem Verluste stand; er war schon fest überzeugt, daß, bevor noch ein anderer Tag um, sein Haupt dem Henker verfallen, seine Familie ihres Versorgerers beraubt, sein Vermögen dem Sultan verfallen, seine Weiber und Kinder Sklaven seyen. Er fühlte in diesem Augenblick die ganze fürchtbare Macht des Despotismus. Die Lampe zitterte in seiner Hand, die Beine wankten ihm, sein Herz pochte hörbar, seine Schläfe brannten wie Feuer, und ihm war, als verzehre ihn ein glühendes Fieber, bevor er noch jenes Zimmer erreichte. Als er vor dessen Thüre anlangte, fand er sie verschlossen, ganz so wie er sie verlassen hatte, und dieß beschwichtigte einigermaßen seine Aufregung. Er erschloß die Thüre, trat hinein und versperrte das Gemach wieder hinter sich, als ob er augenblicklich einen gewaltsamen Ueberfall befürchte, eilte zu dem Schranke und öffnete ihn mit zitternden Händen. Hier stand noch das Kästchen, allein für eine Weile sank ihm der Muth, so daß er den Schlüssel desselben nicht einzusetzen vermochte. Endlich aber raffte er so viel Kraft zusammen, daß er — mehr todt als lebendig — das Kästchen öffnen konnte; aber wer beschreibt seinen Schreck, als das Siegel darin fehlte!

Worte reichen kaum hin, um die Empfindungen von Angst, Furcht und bitterem Schmerze zu schildern, welche dem unglücklichen Minister nun durch die Seele zogen. Nur Diejenigen, welche den morgenländischen Despotismus in allen seinen fürchterlichen Erscheinungen kennen, vermögen sich einen ungefähren Begriff von der entsetzlichen Lage zu machen, worin sich Abu Meidan befand. Seine Geisteskräfte schienen plötzlich ganz gelähmt, und in einem Zustande gänzlicher Betäubung sank er auf den Boden nieder. Erst nach langer Zeit kehrte ihm die Besinnung allmählich wieder zurück; er stand auf, ging

im Zimmer auf und nieder und besann sich auf verschiedene Pläne zur Flucht. Eine Zeitlang war er entschlossen, sich zu verkleiden und unter dem Schutze der Dunkelheit aus der Stadt zu entfliehen und sich in die Gebirge zu flüchten, wo er eher ein Versteck finden zu können hoffte. Dann aber entsann er sich, daß er dabei unmöglich seine Weiber und Kinder mitnehmen konnte, und der Gedanke, sich von ihnen trennen zu müssen, denen vielleicht keine Gefahr drohte, war ihm unerträglich. Hierauf wollte er am andern Morgen frühe sich in den Divan begeben, dem Sultan zu Füßen fallen, ihm den ganzen Hergang eröffnen und um Gnade flehen; allein da fiel ihm ein, daß der arglistige Ibn Terak dabei anwesend sey, den schwachen Charakter des Sultans umstricken und ihn an einem Akte der Gnade hindern würde. Er konnte nämlich in der That nicht mehr zweifeln, daß der Großwesir gegen ihn die gehässigsten und fruchtbarsten Anklagen erheben würde, denen der Sultan im ersten Grimm um so eher Glauben schenken mochte, als Ibn Terak ihn vielleicht schon im Voraus mit Verdächtigungen des Siegelbewahrers bearbeitet. Jedenfalls lag alle Wahrscheinlichkeit vor, daß der jähzornige Sultan gegen den anscheinend treulosen Diener den ersten Streich führen würde, bevor sich noch der heilsame Einfluß des Nachdenkens bei ihm geltend machen konnte. Was blieb ihm also noch weiter übrig? Ein Hösling hat nur selten viele Freunde, und Abu Meidan, welcher dieses Segens so würdig gewesen wäre, hatte seither noch nicht den entferntesten Schein davon gefunden, außer etwa in dem jungen Perser Hussein, seinem Geheimschreiber, gegen welchen aus Anlaß der letzten Begebenheit verschiedene Verdachtsgründe in seiner Seele aufgestiegen waren.

(Fortsetzung folgt.)

Die Woche von 7 Tage läßt sich mit Bestimmtheit nur bei den Juden nachweisen. Die religiösen Feste der übrigen Völker waren nur an Naturereignisse gebunden. Die Griechen hatten 10tägige, die Römer 3tägige Zeitabschnitte. Doch waren diese nur für Markttag, Gerichtstage u. s. w. bestimmt, nicht für religiöse Festtage. Erst durch Konstantin den Großen ward die jetzige Woche im Reichskalender eingeführt.

Neuenbürg. Ergebniß des Fruchtmarktes am 23 August 1856.

Getreide- Gattungen.	Vort- ger Kest. Schfl.	Neue Zufuhr Schfl.	Ges- sammt- Betrag Schfl.	Heutig. Ver- kauf. Schfl.	Im Rest geblieb. Schfl.	Hochster Durchschnitts- Preis.		Wahrer Mittelpreis.		Niederster Durchschnitts- Preis.		Verkaufs- Summe.	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen alter	8	—	8	—	8	—	—	20	30	—	—	861	—
neuer	13	40	53	42	11	—	—	—	—	—	—	—	—
Gem. Frucht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	21	40	61	42	19	—	—	—	—	—	—	861	—

In Vergleichung gegen die Schranne am 16. August ist der Mittelpreis des Kernens gefallen um „ fl. 58 fr.

Brottaxe

nach dem Mittelpreis vom 16./23. August d. J., à 20 fl. 51 fr.

4 Pfund weißes Kernbrod 17 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 4 <sup>7</sup>/<sub>8</sub> Loth.

Fleischtaxe vom 5. Juni 1856 an:

Dachsenfleisch . . . . .	12 fr.	Dammfleisch . . . . .	9 fr.
Rindfleisch . . . . .	10 fr.	Schweinefleisch unabgezogen . . . . .	12 fr.
Kuhfleisch . . . . .	10 fr.	abgezogen . . . . .	11 fr.
Kalbtfleisch . . . . .	9 fr.	Stadt-Schuldheissenamt. Weßinger.	